

## 1.6

## VOLKSZORN GEGEN EINEN SERBISCHEN FRISEUR

Vor einem Friseurladen in der Habsburgergasse. Eine Menschenmenge in größter Erregung. Das Lokal wird zertrümmert. An der Ecke tauchen die Historiker Heinrich Friedjung und Carl Brockhausen im Gespräch auf.

Menschenmenge, drei Stimmen aus der Menge, Geigenhändler Alfred Coletti, Hoffriseur Marko Radojčić, die österreichischen Historiker Heinrich Friedjung und Carl B. Brockhausen



Wegen unsfätiger Äußerungen über Oesterreich, wird der Friseursalon eines Serben in der Habsburgergasse demoliert und werden die einzelnen Holzstücke zu Gunsten des Roten Kreuzes an die Menge verkauft.

Nach einer Aufnahme des Spezialphotographen der „Wiener Bilder“.

»DER SERBISCHE HOFFRISEUR MARKO RADOJČIĆ soll am 3. August 1914 in der Habsburgergasse gegenüber einem Kunden eine Österreichfeindliche Äußerung gemacht haben. Der Leute auf der Straße bemächtigte sich die allergrößte Erbitterung, in den nächsten Minuten waren die Fenstertafel des Friseurgeschäftes zertrümmert, das Portal, die Firmenschilder, ja sogar die messingenen Seifenschüsseln, das Zeichen des Raseurs, wurden zerschlagen. Radojčić selbst, der auf der Straße stand, wurde von den Leuten angegriffen und mißhandelt. Rasch war die Sicherheitswache herbeigeeilt und entriß den zu Tode erschrockenen Friseur den Händen der aufgeregten Menge, die sonst den Akt der Lynchjustiz an ihm vollzogen hätte. Radojčić wurde zum Polizeiamt Innere Stadt gebracht und dort einvernommen. Einige junge Leute trugen Stücke des zerschlagenen Türrahmens und die Metalleisenschüsseln unter Hochrufen als Trophäen über den Graben.« (»Arbeiterzeitung« 5. 8. 1914)



Carl B. Brockhausen\*: »Die Menge ist erregt und wähnt den Umtrieben serbischer Hochverräter auf der Spur zu sein.«



Heinrich Friedjung\*: »Eine patriotisch durchglühte Menge, die in maßvoller Weise ihren Gefühlen Ausdruck gibt.«

**DER GEIGENHÄNDLER**

Er is ein Serb! Er hat sich eine Äußerung zuschulden kommen lassen. Ich habs eigenhändig ghört!

**DER FRISEUR**

(die Hände ringend) Ich bin unschuldig – ich bin Hoffriseur – wo wird mir denn einfallen –

**ZWEITER AUS DER MENGE**

Das siacht ma ja schon am Namen, daß er ein Serb is, hauts eahm die Seifenschüsseln übern Schädel –

**DIE MENGE**

Niedaa –! Suchts eahm! Hauts eahm! Nieda mit Serbien!

(Das Lokal wird zertrümmert.)

**BROCKHAUSEN**

Die Menge ist erregt und wähnt mit Recht, wieder einmal den Umtrieben serbischer Hochverräter auf der Spur zu sein.

**FRIEDJUNG**

Es wäre vielleicht doch angezeigt, Herr Kollega, diesem offenbaren Widerspruch zu der historisch beglaubigten Tatsache, daß die Wiener Bevölkerung dem »schrilla Johlen eines billigen Hurrapatriotismus« abgeneigt ist, in weiterem Bogen auszuweichen.



Friseursalon des Serben Marko Radojčić in der Habsburgergasse unweit des Grabens

**MARKO RADOJČIĆ**  
Herren- und Damen-Friseur und Perückenmacher  
Wien, I. Habsburgergasse 6 und 8  
nächst dem Graben.

WIEN VIIA **WIENER FRISEUR-ZEITUNG** MOLLERSTR. 13  
ALTESTE FACHZEITSCHRIFT DER FRISURE. GESTANDENIS

**Der demolierte Friseursalon.** Das Zivillandesgericht unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Gaber beschäftigte sich am 2. November 1. J. in Wien I., mit einem Schadenersatzprozeß, den der in der Habsburgergasse etablierte Hoffriseur Marko Radojčić gegen den Hofperückenmacher Alfred Coletti und den Kaufmann Anton Redl auf Zahlung von 5785 K. angestrengt hatte. Diese Schadenersatzklage bildete ein Nachspiel zu der Strafverhandlung wegen der Demolierung des Ladens des Klägers, die kurz nach Kriegsausbruch mit Serbien am 4. August 1914 stattfand und für welche der Kläger die Beklagten verantwortlich macht. Die Klage stützte sich auf ein Urteil des Landesgerichtes, in dem Coletti und Redl wegen boshafter Sachbeschädigung zu Freiheitsstrafen verurteilt, die ihnen dann aber im Gnadenwege in Geldstrafen umgewandelt worden waren.

»Neue Wiener Friseur-Zeitung«, 15.11.1915